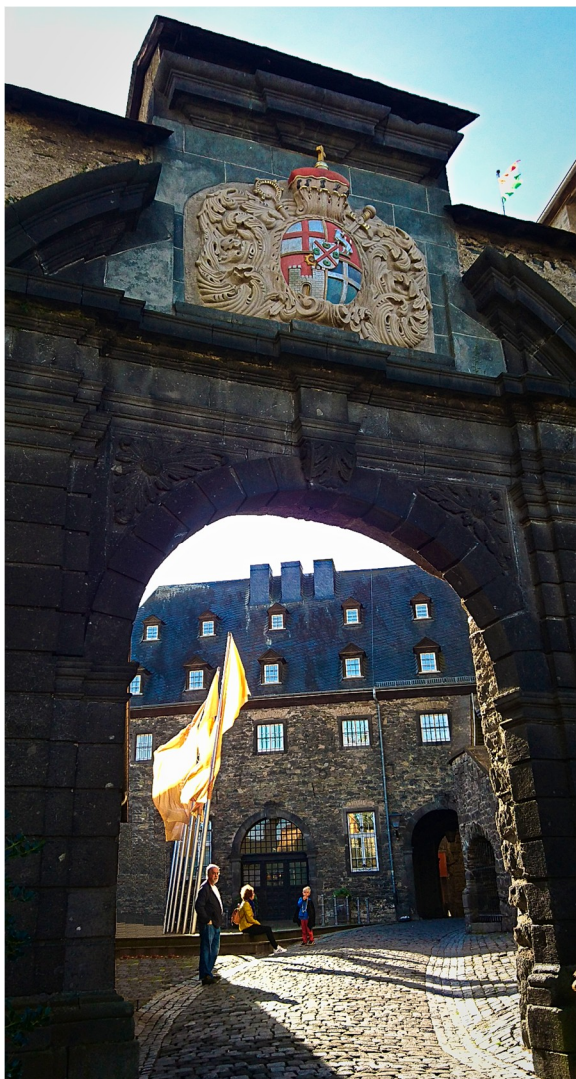

JAHRESBRIEF 2019

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN
DES MAYENER GYMNASIUMS UND
LYZEUMS E. V.



Tor zur Genovevaburg mit Eifelmuseum (Foto: K.E. Lassau)

Für die Überlassung der Fotos danken wir Herrn *Christian Weiß*, Herrn *Jan Hitzing* und Herrn *Matthias Brand*, *Focus Fotostudio*.

Wenn Sie sich an uns wenden wollen:

Christoph **Guckenbiehl** (1. Vors.)
Am Hochkreuz 19, 56729 Monreal
E-Mail: christoph@guckenbiehl.de

Rainer **Dartsch** (2. Vors.)
Alkenstr. 8 , 56727 Mayen
E-Mail: rdartsch@outlook.de

Karl Erich **Lassau** (Schatzmeister)
Am Layenborn 11, 56727 Mayen
E-Mail: ben@lassau.de

Stefan Wagner (Schriftführer)
Schützenstr. 12, 56727 Mayen
E-Mail: wagner.rechtsanwalt@t-online.de

www.ehemalige-gymnasium-mayen.de

Bankverbindung:

Volksbank RheinAhrEifel eG Kto.-Nr. 10074900 (BLZ 577 615 91)
IBAN: DE92 5776 1591 0010 0749 00
BIC: GENODED1BNA

Mitglieds-Jahresbeitrag 8,00 €

Mayen, im Dezember 2019

Liebe Ehemalige!

Am 17.09.2019 titelte SWR>>AKTUELL-Koblenz „Genovevaburg muss für Millionenbetrag saniert werden“. Die Stadt Mayen hatte die Statik überprüfen lassen, nachdem Mitarbeiter festgestellt hatten, dass Möbel in den Museumsräumen der Burg nicht mehr ganz gerade standen. Die Stadt geht davon aus, dass das über 700 Jahre alte Wahrzeichen für mehr als 13 Millionen Euro saniert werden muss. Bereits im Jahresbrief 2002 schrieb *Hermann Olbert* über die Baumaßnahmen als Anbauten im unteren Burghof, zu denen auch das heutige ‘Eifelmuseum’ zählte. Moderne Akzente und damit Kosten von einigen Millionen Euro wurden von Stadt und Architekt damit gerechtfertigt, dass „die Burg in ihrer heutigen Form das Ergebnis ... fast aller Epochen“ sei (‘Rhein-Zeitung’ vom 09.04.02). Zu diesem Thema folgt im letzten



Foto: Matthias Brand, Focus Fotostudio

Teil unserer Schrift eine ausführlichere Darstellung von *Hans Schüller* (einem kompetenten Mitglied unseres Redaktionsteams und Vorsitzendem des GAV Mayen), der in seinem Beitrag ‚Die Genovevaburg auf dem Weg ins 21. Jahrhundert‘ über die Pläne zur Sicherung und Erneuerung berichten wird. An dieser Stelle bereits ein herzlicher Dank von den Teamkollegen *Christoph Guckenbiehl*, *Rainer Dartsch* und *Karl Erich Lassau*.

Am 22. März 2019 wurde auf der *Jahreshauptversammlung* im ‚Brauhaus‘ der *Vorstand* der *Vereinigung* gewählt. Die Einladung war Ihnen mit dem Jahresbrief 2018 zugegangen. Von 350 Mitgliedern waren 5 erschienen.

Der 1. Vorsitzende Christoph Guckenbiehl berichtete über das Vereinsleben der zurückliegenden Jahre. Danach folgte der Bericht des Schatzmeisters Karl Erich Lassau (genannt Ben). Die Kurzfassung: Die Kassenlage könne als „ausreichend“ angesehen werden. Den Jahreseinnahmen um die 2.300 € (davon Spenden ca. 500 €) stehen fast gleiche Ausgaben gegenüber. Ein Rückgang der Spenden könne noch einige Jahre kompensiert werden durch Rücklagen der Vereinigung. Im Anschluss wurde dem gesamten Vorstand Entlastung zuteil.

Dem neuen Vorstand gehören an: (N=Neuwahl)

1. Vorsitzender: Herr Christoph Guckenbiehl

2. Vorsitzender: Herr Rainer Dartsch

Schatzmeister: Herr Karl Erich Lassau

Schriftführer: Herr Stefan Wagner (N)

Beisitzer: N.N.

Die Wahl der Kassenprüfer fiel auf die Herren Peter Göke und – in Abwesenheit – Franz Grober.

Erste Beschlüsse wurden gefasst:

- Die seit dem Inkrafttreten der DSGVO im Webauftritt der Vereinigung entfernten Fotos sollen wieder eingestellt werden.

- Mindestens einmal im Jahr soll ein Ehemaligentreffen in Mayen stattfinden. Der Termin soll frühzeitig im Internet bekanntgegeben werden.

Zum **4. Mai 2020** wird der Beitragseinzug nach dem SEPA-Lastschriftverfahren durchgeführt. Bitte überprüfen Sie, ob die bei uns hinterlegte Bankverbindung noch gültig ist, damit dem Verein teure Rücklastschriften erspart bleiben. Ehemalige, die bisher noch nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, weil sie bis zum Ende ihrer Ausbildung beitragsfrei waren, können die Einzugsermächtigung von unserer Website www.ehemalige-gymnasium-mayen.de downloaden. „Danke“ denjenigen, die über den Beitrag hinaus der Vereinigung eine Spende gemacht haben. Die Abitur-Zeitung 2019 haben wir mit einer ganzseitigen Anzeige unterstützt.

Bereits im April 2019 verstarb unser Mitglied *Dr. Rainer Zäck* und im August *Dr. Karl Rudolf Schlags*. Dr. Schlags war von 1988 bis 1994 Erster Vorsitzender unserer Vereinigung.

Auch 2019 konnten wir ein neues Mitglied begrüßen. Ein herzliches Willkommen für *Thomas Leister*.

Frühere Abiturienten, soweit uns bekannt, luden zur *Wiedersehensfeier*: So traf sich am 25. Mai 2019 der Jahrgang 1989 unseres 2. Vorsitzenden *Rainer Dartsch* zur Feier des 30. Abiturs in Mayen, und wieder waren ‚fast alle‘ dabei. Gestartet wurde das Treffen diesmal am frühen Samstagnachmittag mit einem Emp-

fang im Panoramasaal der Jugendherberge, von wo aus man aus ähnlicher Perspektive, wie damals von der Schule aus, über die



Foto: Privat

Stadt blicken kann. Es folgte ein Spaziergang in den Mayener Stadtwald, nach welchem man dann den Abend gemütlich im „Dajöh“ am Marktplatz ausklingen ließ. Auch ehemalige Lehrerinnen und Lehrer nahmen wieder teil. Nachdem zuvor das 20-jährige und das 25-jährige begangen worden waren, war man sich einig, dass der 5-Jahres-Turnus genau der Richtige wäre und der nächsten Auflage 2024 hoffentlich Nichts im Wege stehen würde.



Foto: Privat

Im Sommer feierten über 50 Ehemalige des Abiturjahrgangs 1984 ihr 35. Abitur. Zu ihnen gehört auch unser neuer Schriftführer *Stefan Wagner*. Man traf sich bereits am frühen Nachmit-

tag im Restaurant ‚Forsthaus‘ an den Riedener Mühlen. Nach einigen kleinen Erfrischungen starteten die Ehemaligen bei herrlichem Sommerwetter zu einer Wanderung über den Traumpfad ‚Heidehimmel‘ Volkesfeld. Natürlich war unterwegs auch eine entsprechende Stärkung vorgesehen.

Wieder angekommen im ‚Forsthaus‘ konnten noch viele weitere Mitabiturienten begrüßt werden. Nach einem rustikalen Barbecue, dem sich ein langes geselliges Beisammensein im dortigen Biergarten anschloss, ging man erst am frühen Morgen mit der Vorfreude auf das nächste Treffen in fünf Jahren auseinander.

Vom Megina-Gymnasium

(Quelle: Elternbrief des neuen Schulleiters StD Michael Sexauer vom 16.08.2019 und Website Megina-Gymnasium):

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die das Megina-Gymnasium besuchen, hat sich von ca. 1 026 zu Beginn des letzten Schuljahres nochmals verringert auf ca. 993. Erfreulich ist die weiterhin steigende Anzahl von 145 Schülerinnen und Schülern in den neuen fünften Klassen, so dass mit einer Zunahme in absehbarer Zeit zu rechnen ist.

Zum Ende des letzten Schuljahres wurden zwei Lehrer in den **Ruhestand** verabschiedet:

Frau *Susanne Förster-Korinth* (Englisch/Deutsch) und Frau *Elisabeth Rechtsteiner* (Mathematik/kath. Religion).

Herr *Christoph Stute* (Englisch/Sozialkunde) wurde im Länderaustauschverfahren an eine Schule in Baden-Württemberg **versetzt**. Auf eigenen Wunsch wurden Frau *Tina Böhmer* (Englisch/Sozialkunde) an die IGS Maifeld und Herr *Christoph Böhm* (Biologie/Erdkunde) nach NRW versetzt. Mit einem erfolgreichen Examen arbeiten die beiden Referendare Frau *Annette Mohr* (Biologie/Chemie) und Herr *Markus Weidung* (Deutsch/kath. Religion) inzwischen an anderen Schulen.

Frau *Belina Angel* (Deutsch/Französisch) hat nun ihre Hauptwirkungsstätte am Studienseminar in Koblenz, bleibt aber der Schule verbunden und unterrichtet weiterhin mit einer **Teilabordnung** am Megina-Gymnasium. Ebenso ist Herr *Thorsten Zimmer* (Deutsch/kath. Religion) vom Studienseminar Koblenz in Teilabordnung an der Schule tätig.

Der **Vertretungsvertrag** für Herrn *Michael Krist* (Deutsch/Sozialkunde) wurde für dieses Schuljahr verlängert.

Im **Mutterschutz** bzw. in **Elternzeit** sind Frau *Katja Hens* (Erdkunde/Sport) und Frau *Anna Hausmann* (Biologie/Bild. Kunst).

Zurückgekehrt an die Schule sind Frau *Sabine Kutting* (Deutsch/Sozialkunde) nach langer Krankheit und Herr *Harald Schweikert* (Erdkunde/Sport) nach seinem Sabbatjahr.

Neu an der Schule sind Frau *Anne Klapperich* (Biologie/Ethik/Philosophie), die bereits im Schuljahr 2017/2018 an der Schule unterrichtet hat, Frau *Lea Hannah Lappé* (Biologie/Mathematik) und Herr *Patrick Less* als Sprachförderlehrkraft für den Deutschkurs der Flüchtlinge.

Sechs **neue Referendarinnen und Referendare** haben ihre Ausbildung begonnen: Frau *Jana Wall* (Deutsch/Sozialkunde), die bereits als Sprachlehrerförderkraft für Flüchtlinge an der Schule tätig war, Frau *Lisa Sina Bachmann* (ev. Religion/Sozialkunde), Frau *Julia Bechtel* (Deutsch/Erdkunde), Frau *Jana Ferring* (Ethik/Mathematik/Philosophie), Herr *Thomas Koch* (Biologie/Erdkunde) und Frau *Johanna Marie Weber* (Französisch/Geschichte). Ihnen einen guten Start in die Ausbildung.

10er-Graduierungsfeier

Wie auch schon in den Jahren zuvor, veranstaltete die Schule eine Feierstunde für die Schülerinnen und Schüler, die den qualifizierten Sekundarabschluss I (früher: „Mittlere Reife“) erreichten.



Foto: Jan Hitzing

Aus der Hand der Klassenleitungen erhielten sie ihre Urkunde. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Pop-Band unter der Leitung von *Anke Brengmann* und dem Schulorchester unter der Leitung von *Beate Gottwald*.

Schulleiter *Michael Sexauer* ehrte für ihre besonderen schulischen Leistungen folgende Schülerinnen und Schüler:

Isabelle Pfingst und Felix Hermann (10d), Theresa Göbel (10c), Julian Kehrig (10b) und Antje Gerner (10a), die als Jahrgangsbeste eine Megina-Tasse erhielt. Für ihr Engagement als Paten bei der Sextanerbetreuung erhielten eine Urkunde:

Evelyne Braun, Marc Ehlen, Jannis Gorges, Stine Hanke, Elli Hüging, Ruth Klasen, Julian Knechtges, Alicia Kugel, Teresa Marx, Zoe Nicolas, Noah Ostrominski, Torge Rau, Nicolina Schäffgen, Lea Seul, Jule Schneider und Hannah Zerwas.

Zur diesjährigen *Abiturientia*

Am 29. März 2019 konnten 110 Schülerinnen und Schüler ihren erfolgreichen Schulabschluss mit der Überreichung der Reifezeugnisse feiern. Wie in jedem Jahr wurde die Feierlichkeit mit einem von der Abiturientia mitgestalteten Gottesdienst in der Herz-Jesu Kirche eingeleitet. Anschließend erfolgte der Festakt in der unteren Turnhalle. Die musikalische Umrahmung übernahm das Schulorchester unter der Leitung von *Beate Gottwald* und die Big Band mit ihrem Bandleader *Gerd Schlaf*.



Foto: Christian Weiß

Das sind die 110 erfolgreichen *Abiturienten*:

Arber Abazi (Mayen), Bazid Aldemir (Polch), Dmitry Borislavovic Atyashkin (Alzheim), Paula Bader (Arbach), Ellen Salome Bahn (Ettringen), Lukas Johannes Berresheim (Monreal), Felix Hermann Birk (Reudelsterz), Nastassja Elaine Böcher (Kürrenberg), Selina Bowe (Kürrenberg), Sarah Brück (Monreal), Marc Brust (Rieden), Johanna Dahm (Kottenheim), Kai dal-Maso (Ettringen), Moritz Danhausen (Thür), Paul Diederich (Bell), Paul Joseph Helmut Dietz (Mayen), Luca Durben (Obermendig), Laura Carina Dürksen (Mayen), Fabian Johannes Durwen (Obermendig), Nathanael Ediger (Polch), Jannik Eiden (Kirchwald), Johanna Ellerich (Kaisersesch), Anna Elzer (Kottenheim), Lena Zoe Emschermann (Kaisersesch), Enrique Falkenstein (Hausen), Ornella Friedrich (Kottenheim), Sophie Fronert (Rieden), Marvin Fuhrmann (Thür), Johannes Maximilian Gäb (Luxem), Alexander Geisbüsch (Mayen), Luca Philipp Geisen (Alzheim), Jonas

Gorges (Düngenheim), Linda Groß (Arft), Hannah Sophia Guckenbiehl (Monreal), Nina Günther (Gering), Henrik Hammer (Kaisersesch), Lisa Maria Heege (Kaisersesch), Jennifer Heimann (Kehrig), Alina Maria Heins (Kaisersesch), Kimberly Hellen (Bermel), Maria Tabea Laureen Henke (Monreal), Philipp Hesse (Kürrenberg), Marek Heuft (Bell), Jessica Hoffmann (Kürrenberg), Nele Hofmann (Sankt Johann), Anna-Lena Holl (Mayen), Jonas Hürter (Alzheim), Lea Marie Melanie Hüttner (Mayen), Michael Janzen (Niedermendig), Lisa Anja Justen (Mayen), Amelie Kicherer (Kottenheim), Jonas Klapperich (Volkesfeld), Jonas Klinkner (Bermel), Noelle Marie Leich (Sankt Johann), Anya Leister (Hausen), Kristina Lung (Hirten), Celina Mäder (Monreal), Sebastian Malburg (Bell), Marie Mas (Mayen), Marie Mayer (Ettringen), Marielle Sandrine Minwegen (Mayen), Lars Mohrs (Luxem), Julia Moog (Mayen), Friederike Mühling (Monreal), Jan Stefan Müller (Mayen), Ann-Kathrin Neumann (Mayen), Lukas Peter Oehms (Kottenheim), Caroline Elisabeth Oster-Daum (Kaisersesch), Darius Georg Pötz (Mayen), Niklas Pung (Arft), Louis Rech (Langenfeld), Melisse Allison Redel (Mayen), René Reutelsterz (Mayen), Jennifer Karola Ried (Kehrig), Maximilian Georg Rohrer (Mayen), Leon Romankiewicz (Kottenheim), Louise Romankiewicz (Kottenheim), Jessica Ropertz (Mayen), Anna Schäfer (Kehrig), Katharina Schäfer (Ochtendung), Maximilian Schild (Kottenheim), Christine Beate Schlaf (Mayen), Kai Steffen Schlicht (Ettringen), Kjana Katharina Schmidt (Niedermendig), Sara Marie Schmitz (Mayen), Sophia Schmitz (Obermendig), Paul Jonas Schnur (Volkesfeld), Sophia Marie Schnur (Volkesfeld), Lucas Thomas Schössler (Monreal), Katrin Schreiner (Mayen), Stefanie Maria Schulik (Mayen), Samantha Schulz (Mayen), Kim Johanna Katharina Schwanke (Kottenheim), Sophia Anna-Maria Spitzley (Ettringen), Dorothee Theresia Maria Stortz (Mayen), Sarah Lauren Teichert (Alzheim), Christina Ternes (Luxem), Marie Thelen (Weiler), Corinne Patricia Törper (Niedermendig), Max von Wolff (Betzling), Jessica Vucinovic (Mayen), Darya Vusatyuk (Mayen), Dario-Silvano Wagner (Mayen), Luise Weber (Kottenheim), Pia Weber (Mayen), Christian Weiler (Ettringen), Marc Weiler (Kottenheim), Mats Weiler (Ettringen), Vincent Matthias Wendel (Nachtsheim), Tobias Wicha (Kottenheim). Herzlichen Glückwunsch!

Unsere *Vereinigung* ehrte auch in diesem Jahr wieder Abiturientinnen und Abiturienten für ihre besonderen Leistungen in den Arbeitsgemeinschaften:

Sophia Schnur (Lauf-AG); Johanna Dahm, Luca Durben, Lea-Marie Hüttner, Anya Leister, Kristina Lung, Marek Heuft (AG „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“); Max von Wolff, Alexander Geisbüsch, Nathanael Ediger, Max Schild, Jan Müller (Megina-Sat AG); Sophia Spitzley, Sophia Schnur, Corinne Törper, Marie Thelen, Anya Leister („Jugend trainiert für Olympia“); Kristina Lung, Luise Weber, Friederike Mühling, Christine Schlaf (Chor-AG); Ellen Bahn, Sarah Brück, Johanna Dahm, Nathanael Ediger, Marvin Fuhrmann, Anya Leister, Darya Vusatjuk (Theater-AG); Marie Mas (Orchester); Christine Schlaf, Luise Weber (Big Band).



Foto: Christian Weiß

Was gibt es aus dem *Geschehen in der Stadt* zu berichten? Bereits zu Beginn des Jahres wurde deutlich, dass es sich um ein Jahr mit Kommunalwahlen handeln würde. Am 26. Mai sollten Kreistag, Stadtrat und, wo vorhanden, die Ortsbeiräte der Stadt neu bestimmt werden. Kein Wunder also, dass zu Beginn des Jahres bei ihren Neujahrsempfängen alle Parteien ihre Ziele platzierten und die Strategien, wie man dorthin kommen wolle. Mag es sein, dass Wahlkampf in sozialen oder anderen neuen Medien immer stärker an Bedeutung gewinnt, dennoch will auf den konventionellen Wahlkampf niemand ganz verzichten. Und so waren dann auch wieder Plakate kleben, Broschüren verteilen und das Präsentsein mit Ständen in der Marktstraße angesagt. Nichts Neues könnte man meinen, aber es fällt auf, dass immer stärker Werbung für die eigene Person als für die politische Gruppierung, für die man gemeinsam antritt, in den Vordergrund rückt. Mag man einerseits das Wahlrecht, das das gezielte Ankreuzen von einzelnen Personen ermöglicht, wegen der damit verbunde-

nen Möglichkeiten für den Wähler begrüßen, es wird aber andererseits mancher den Eindruck haben, dass dies dem Zusammenhalt und dem Wir-Gefühl der Parteien und Wählergruppen nicht nur förderlich ist.

Nach Auszählung aller Stimmen, was mehrere Tage in Anspruch nahm, musste die CDU (vorher 13 Sitze) den Verlust von 3 Stadtratsmandaten hinnehmen, kommt auf 10 Sitze und bleibt damit stärkste Kraft. Die SPD verlor gegenüber der letzten Wahl (10 Sitze) 2 Sitze und kommt auf nunmehr 8 Sitze, wobei bereits zu Beginn der vergangenen Legislaturperiode eine SPD-Ratsfrau zu den Grünen übergelaufen war, sodass faktisch nur 9 Sozialdemokraten im Rat gesessen hatten. Die Grünen konnten sich von 4 auf 5 verbessern, wobei durch den gerade beschriebenen Vorgang auch vor der Wahl schon 5 Grüne im Rat saßen. Die Freien Wähler konnten ihre 3 Sitze halten und die FDP sich von zwei auf drei verbessern. Neu im Stadtrat ist erstmals die AfD mit 3 Vertretern.

Überraschend dann für viele die konstituierende Sitzung, in der die ehrenamtlichen Beigeordneten gewählt werden: Hierzu taten sich nämlich nicht wie in der vergangenen Legislaturperiode CDU und SPD zusammen, sondern CDU, Grüne und FDP. Neuer ehrenamtlicher Bürgermeister mit Geschäftsbereich ist unser Ehemaliger *Bernhard Mauel* und die weiteren ehrenamtlichen Beigeordneten ohne Geschäftsbereich heißen Christoph Michels (Grüne) und Thomas Schroeder (FDP). Viel Zeit zum konzentrierten Arbeiten bleibt nicht, denn im April des kommenden Jahres steht bereits wieder die Urwahl des Oberbürgermeisters an. Davon wird nächstes Jahr an dieser Stelle berichtet werden können.

Für Mayens Städtepartnerschaften gab es zwei Jubiläen zu feiern. 25 Jahre währt jetzt schon die Partnerschaft mit der südmährischen Stadt Uherské Hradiště in der tschechischen Republik. Wurde das 20-jährige vor fünf Jahren in Mayen gefeiert, war diesmal die Partnerstadt als Gastgeber an der Reihe und so konnte sich eine große Delegation über das verlängerte Wochenende „Christi Himmelfahrt“ auf die knapp 1.000 km lange Reise in die am Fluss March gelegene Partnerstadt machen. Dort erwartete die angereisten Mayener ein abwechslungsreiches kulturelles Programm, dass die Gastgeber vorbereitet hatten. Höhepunkt war ein gemeinsames Konzert der Chöre „Svatopluk“ aus Uherské Hradiště und des Dekanatschores Mayen-Mendig, der ebenfalls zu dem Festwochenende angereist war. Gemeinsam sangen beide Chöre die d-moll Messe des tschechischen Komponisten Antonin Dvorak. Das Konzert wird am 9. Mai 2020, dann in Mayen, wie-

derholt werden. Das ist gelebte Städtepartnerschaft im besten Sinne.

55 Jahre besteht die Partnerschaft mit der französischen Stadt Joigny und dieses Jubiläum wurde am ersten Lukasmarkt-Wochenende in Mayen gefeiert. Zum letzten Mal in dieser Funktion kam Bürgermeister Bernard Moraine an der Spitze der Abordnung der französischen Freunde nach Mayen. Er hat sich in seiner 11-jährigen Amtszeit eindrucksvoll als Freund der Aussöhnung und Freundschaft zwischen Franzosen und Deutschen gezeigt und für dieses Projekt seines Herzens in zahlreichen bewegenden Reden geworben. Grund genug für den Stadtrat der Stadt Mayen, ihm die Goldene Verdienstplakette der Stadt, die dritthöchste Ehrung, die diese zu vergeben hat, einstimmig zuzusprechen. Die Verleihung fand gemeinsam mit dem Jubiläum in einer festlichen vom städtischen Orchester umrahmten Feierstunde statt.

Und auch von weiteren Ehrungen ist zu berichten: Nach der oben genannten Stadtratswahl ist Peter Wilbert aus dem Stadtrat ausgeschieden. 50 Jahre (!) gehörte er diesem Gremium an, davon einige Jahre auch als Beigeordneter mit Geschäftsbereich. An vielen kommunalen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte war er maßgeblich beteiligt. Das bekannte und bis heute verwendete Logo „Mayen Zeit“ stammt aus der Zeit, in dem er den Bereich Tourismus als Beigeordneter zu verantworten hatte. Aber auch unzählige andere Projekte und Ideen ließen sich mit seinem Namen verbinden. Grund genug für den Stadtrat in seiner konstituierenden Sitzung, ihm den Ehrenring der Stadt Mayen, die zweithöchste Auszeichnung der Stadt, zu verleihen.

Die höchste Ehrung der Stadt, nämlich die Ehrenbürgerschaft, wurde dem ebenfalls bei der Kommunalwahl ausgeschiedenen, vormaligen ehrenamtlichen Bürgermeister Rolf Schumacher angetragen. 11 Jahre war er Bürgermeister dieser Stadt. In diese Zeit fiel der tragische Tod der damaligen Oberbürgermeisterin Veronika Fischer, nach dem dann Rolf Schumacher unverhofft Oberhaupt der Stadt war und auch die Geschicke der Stadtverwaltung als Ehrenamtler bis zur Neuwahl eines Oberbürgermeisters zu lenken hatte. Auch nach der Wahl von Wolfgang Treis in das Oberbürgermeisteramt blieb Rolf Schumacher als wichtiger Ratgeber an dessen Seite, wie Oberbürgermeister Wolfgang Treis in seiner Festansprache betonte. In der letzten Amtszeit von 2014 - 2019 hatte auch er im Ehrenamt einen Geschäftsbereich inne und war verantwortlich für den Bauhof, den Friedhof, die städtischen Grünanlagen und den städtischen Forst. Bei seinen Mitarbeitern wie bei den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt sehr

beliebt, verstand er es, auf die Menschen zuzugehen. Zur Übergabe des Ehrenbürgerbriefes am 8. November war extra Bürgermeister Stanislav Blaha aus der oben erwähnten Partnerstadt Uherské Hradiště angereist, um Rolf Schumacher auch die Bürgermeister-Auszeichnung der Stadt Uherské Hradiště zu verleihen. Eine schöne, für den Geehrten völlig überraschende Geste, denn gerade die Partnerschaft mit der tschechischen Stadt, die Schumacher auch oft privat besucht hat, hat ihm immer sehr am Herzen gelegen.

Und nun zu *Hans Schüller*.

Mayens Geschichte ist untrennbar mit der *Genovevaburg* verbunden. Sie ist, nicht zu Unrecht, immer mehr zum Wahrzeichen der Stadt geworden und hat in einer Zeit zunehmender Profanisierung die altherwürdige Clemenskirche auf dem ersten Platz verdrängt.

Das Schicksal der Burg ist nicht nur von vielen baulichen Veränderungen – von Neu- und Anbauten, von Zerstörungen und Abbrüchen – sondern auch von ebenso vielen Nutzungsänderungen geprägt. Am Anfang stand die „herrschaftliche Burg“, die der Trierer Erzbischof als militärischen Stützpunkt, als Verwaltungs- und Wirtschaftsmittelpunkt eines Amtes und als Aufenthaltsstation 1280 errichtete. Mit der Beschlagnahmung und Versteigerung durch die französischen Besatzer geriet die Burg 1803 in private Hände. Sie diente als Steinbruch, als Betsaal und war zeitweise sogar die Brauerei eines Mayener Unternehmers. Die vielen wohlhabenden, der städtischen Oberschicht angehörenden Eigentümer nutzten den symbolträchtigen Ort als standesgemäßen Wohnplatz und errichteten hier ihre Villa oder Burgvilla. Auf die herrschaftliche folgte damals für weit über 100 Jahre die „private Burg“, die der Öffentlichkeit weitgehend verschlossen blieb. Erst 1938 erwarb die Stadt die Burg für das Eifelmuseum. Kriegs- und Notzeiten verhinderten ehrgeizige Pläne. Statt eines Museumsausbaus wurde im Schieferfelsen der Burg ein Luftschutzbunker errichtet, dem ein Großteil der Mayener Bevölkerung ein Überleben im Inferno des Bombenhagels verdankte. Nach dem totalen Zusammenbruch waren zunächst die Stadtverwaltung und die Polizei in den Mauern der Burg zuhause. Und lange Zeit dienten ihre Räume einer Landwirtschaftsschule als Lehrsäle. Erst 30 Jahre nach dem Erwerb begann der verabredete Ausbau zu einem zentralen Museum der Eifel. Das große Burgjubiläum 1980 war auch zugleich der Start zu den heutigen Burgfestspielen, die seit 1988 in eigener Intendanz inszeniert werden. Vorläufiges Ende der Entwicklung zu einer öffentlichen, nun „bürgerlichen Burg“ waren die Ausbauten der Jahre 2000-2009.

In dieser ganzen Zeit hat sich die Mayener Bevölkerung immer mehr der Burg bemächtigt. Diese Entwicklung begann schon sehr früh. Um die Burg rankte seit Jahrhunderten die Genovevalgende; sie war von der Bevölkerung zum Schauplatz der Handlung, zur Burg des Pfalzgrafen Siegfried erhoben worden. In der Zeit der Brauerei nutzte der findige Eigentümer diese emotionale Bindung und machte aus seinem Betrieb kurzerhand die „Genovevaburg-Brauerei“. Besuchern seiner Gastwirtschaft zeigte er gerne auf Verlangen jene Kette im Verlies des Bergfrieds, an der der Bösewicht Golo angekettet gewesen sein soll. Aus dem hohen Turm wurde der Goloturm. Bis 1893 prangte an der Fassade zum Markt ein großes Schild, ein Transparent mit der Aufschrift „Genovevaburg“. Letztlich verdankt die Burg einer Marketingidee ihren heutigen Namen.

Ein anderes Ereignis bürgerlicher Aneignung der Burg liegt noch ein paar Jahre weiter zurück. Im März 1848 lösten die Berliner Ereignisse – Aufstand und Kämpfe für Demokratie und die deutsche Einheit – auch in Mayen eine Welle der Begeisterung aus, die in einem Marsch zur Burg und der Hissung der schwarz-rot-goldenen Fahne auf dem hohen Turm mündete. Wie schon bei ähnlichen Kundgebungen – etwa den Märschen auf die Wartburg (1817) oder zum Hambacher Schloss (1832) – wählte man auch in Mayen die alten Herrschaftssymbole als Ausdruck bürgerlichen Protests. Noch etliche Jahre nach der gescheiterten Revolution flatterte die Fahne im Eifelwind.

Bürgerlicher Zivilcourage verdankt Mayen eine letztlich friedlich verlaufene Einnahme der Stadt am Ende des Zweiten Weltkrieges. Stellvertretend für alle verbliebenen Bürger hisste man die weiße Fahne der Kapitulation und leitete trotz aller dramatischen Ereignisse eine friedliche Übergabe der Stadt an die einmarschierenden US-amerikanischen Truppen ein.

25 Jahre später gab die Auflösung des Kreises Mayen erneut Anlass, sich der symbolischen Bedeutung der Burg zu bemächtigen. Empörung und Wut über die Territorialreform drückte die Bevölkerung durch eine nun schwarze Fahne aus, die am Mast des Goloturmes monatelang hing.

Die emotionale Bindung der Mayener wurde auch bei einem eher humorvollen Ereignis sichtbar, als der ehemalige Lokalsender MYK-TV einen Aprilscherz kolportierte und die Mayener glauben ließ, die Burg würde abgetragen und nach Japan verkauft. Etliche hundert Bürger fanden sich zum Protest auf dem Marktplatz zusammen. Und auch der jährliche Weihnachtskitsch, der aus dem Goloturm eine Kerze macht, sind Aneignungen der Bürgerschaft. All diese Beispiele lassen erkennen, dass in einem lan-

gen Prozess aus einer einst herrschaftlichen Burg schon längst eine „Bürgerliche Burg“ geworden ist: Symbol eigener Geschichte und Kultur, identitätsstiftend und neues Wahrzeichen.

Sorgen bereitete in den letzten Jahren allerdings ihr baulicher Zustand. Die vielen Wiederauf- und Umbauten aus den vergangenen 200 Jahren haben zu einer baulich misslichen Situation geführt. Vor allem das sog. Amtshaus, das ist der zum Markt gelegene Gebäudeflügel, hat gelitten. Durch die Aufstockungen und Anbauten aus dieser Zeit ist in statischer Hinsicht ein heterogenes Baugesfüge entstanden. Hinzu kommen ganz erhebliche konstruktive Mängel an den Decken der Geschosse und am Dachstuhl. Die Stadt Mayen als Eigentümerin sieht sich daher zu einer

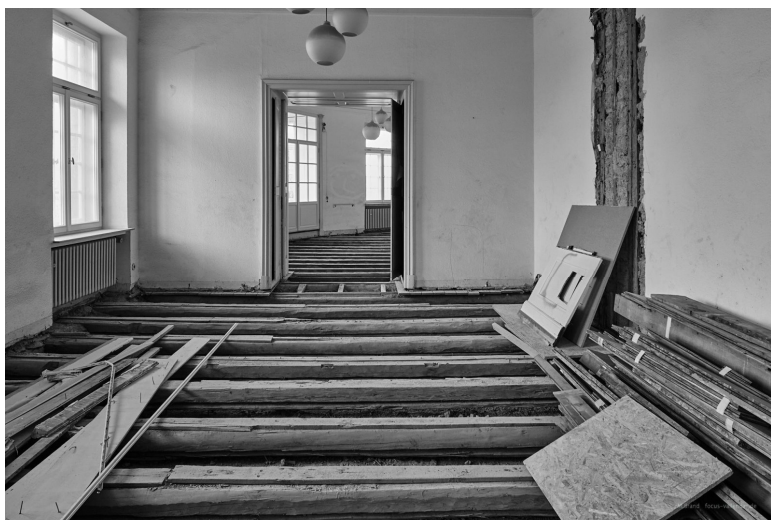


Foto: Matthias Brand, Focus Fotostudio

Generalsanierung „unserer“ Burg gezwungen. Angesichts der Finanzlage der Stadt belastet die Sanierung auf Jahre ganz erheblich den mageren städtischen Haushalt.

Nun sind vor kurzem Bund und Land helfend zur Seite gesprungen. Das auf 13,5 Millionen Euro veranschlagte Projekt wird mit erheblichen Finanzmitteln unterstützt. Voraussetzung für die Bundesförderung war die Anerkennung der Burg als ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung. Dieses Prädikat wurde durch die Rheinland-Pfälzische Denkmalpflegebehörde – der sog. „Generaldirektion Kulturelles Erbe RLP“ – nun auch bestätigt. Für das Land war aber auch die Nutzung der Burg durch das Eifelmuseum ein wichtiges Kriterium zur Förderung der nun anstehenden Maßnahmen. Das Land setzt damit seine bisherige För-

derpolitik fort; schon seit den 60er, 80er Jahren und zuletzt in den Jahren 2000 bis 2009 hat es den Wiederaufbau der kriegszerstörten Burg und den Ausbau des Eifelmuseums zu einem modernen Themenmuseum maßgeblich unterstützt. Auf die in diesem Zeitraum erfolgte Neugestaltung in der Unterburg soll nun der fehlende Abschnitt des Museums in der Oberburg folgen.

Das Land Rheinland-Pfalz ist ohnehin mit der Geschichte der Burg und ihrer Nutzung eng verbunden. Erst 1938 wurde die Burg aus privater Hand erworben. Am Erwerb der Burg waren alle heutigen Museumsträger beteiligt. Vom Geschichts- & Altertumsverein ging schon vorher der Marstall in das Eigentum der Stadt Mayen. Der Kauf der restlichen Burg wurde unter maßgeblicher Moderation und Förderung der ehemaligen preußischen Rheinprovinz, Rechtsvorgänger des heutigen Landes Rheinland-Pfalz, gesichert. Die Provinz stellte dem Eifelverein die Ankaufsumme bereit, und Stadt und Kreis übernahmen eine Lebensrente des vormaligen Eigentümer-Ehepaares. Ein neuer Museumsvertrag unter den vier Trägern wurde Bestandteil des Kaufvertrages und der Eintragung in das Grundbuch. Damit sicherte die Provinz bzw. das heutige Land eine dauerhafte Nutzung der Burg für das Eifelmuseum.

In nächster Zeit steht aber die Planung und Sanierung des Bauwerkes im Vordergrund. Mit der statischen Ertüchtigung der Burg werden aber auch Anforderungen zu erfüllen sein, die heute von öffentlichen Einrichtungen verlangt werden. Unter den vielen zu beachtenden Belangen spielen zwei Gesichtspunkte eine besondere, herausragende Rolle. Das sind der Brandschutz und eine behindertengerechte Erschließung des historischen Bauwerks. So sehen die Pläne neue Fluchttreppenhäuser in der Oberburg vor. Dazu sollen die am oberen Burghof diagonal gegenüberliegenden Türme im Nordosten und Südwesten genutzt werden. In einem der beiden Türme wird zugleich auch ein Aufzug errichtet, der beeinträchtigten Menschen ein müheloses Erreichen der Geschosse ermöglichen soll. Insgesamt werden für das Eifelmuseum als auch für die Burgfestspiele dauerhafte Räume und Nebenräume hergerichtet werden.

Für Sonderveranstaltungen des Museums und der Festspiele stehen zukünftig das Erdgeschoss mit den sog. Repräsentationsräumen und das Kellergewölbe zur Verfügung. Im Gebäude wird die Dachkonstruktion für eine neue Eindeckung des Daches mit Schiefer statisch ertüchtigt. Verstärkt werden müssen auch die Geschossdecken für die Ausstellung und für Veranstaltungen. Dass ist keine leichte Aufgabe, müssen doch die historischen Stuckdecken erhalten bleiben.

Um einen denkmalgerechten Umgang mit der Burg zu gewährleisten, wird eine Bauaufnahme und eine Bauforschung die Baumaßnahmen begleiten müssen. Die Burg wird dann verformungsgerecht vermessen und die vielen Baubefunde historischer Art als auch Baumängel kartiert. Für eine ordnungsmäße, denkmal-



Foto: Matthias Brand, Focus Fotostudio

gerechte Bauausführung ist eine umfassende Kenntnis der Baugeschichte unerlässlich. So werden die baubegleitenden Untersuchungen ganz nebenbei auch zu neuen Erkenntnissen in der Erforschung der Burrgeschichte führen. Sie bilden aber auch die Grundlage in der Bauausführung, Details, etwa der Innenrenovierung, sachgerecht festzulegen.

Die so hoffentlich in einigen Jahren im neuen Glanz erscheinende Burg wird dann für das Museum einen verbesserten Rahmen bilden. Nach der Renovierung und der technischen Neuausstattung kann das Museum über weitere Räume verfügen. Die Abläufe in der Ausstellung werden verbessert. Auf der Höhe der Wehrgänge ist dann ein Rundlauf durch alle Gebäude um den oberen Burghof möglich. Die darunterliegende Etage wird über zwei Treppen in diesen Rundlauf eingebunden. Finaler Höhepunkt bleibt der Aufstieg im Goloturm.

Ein Ausstellungskonzept für die neuen Räume liegt in den ersten Zügen bereits vor. Schon bei den Arbeiten am ersten Abschnitt in der Unterburg 2000-2009 wurden thematische Ideen für die gesamte Burg und für das gesamte Museum entwickelt. Eine große Rolle in der Ausstellungskonzeption spielen die Ausstellungsräu-

me. Die gesamte Ausstellung erstreckt sich künftig, nimmt man den Goloturm dazu, über 13 Etagen. Diese 13 Etagen sind wie ein Entwicklungsgang durch die Geschichte und Entwicklung der Eifel angelegt. Im Stollen unter der Burg beginnt das Kapitel der „Schiefergeschichte“ der Eifel, einer Landschaft aus dem Erdzeitalter des Devons vor 400 Millionen Jahren. Und auf dem Goloturm endet dieser Gang in der Gegenwart mit einem einmaligen Ausblick auf die rund um Mayen sichtbaren Landschaften der Eifel.

Ganz unterschiedliche, und auf den ersten Blick für ein Museum ungeeignet erscheinende Räume, stellt die historisch gewachsene Burg zur Verfügung. Es gibt kleine und große Räume, Kammern und Salons, Wehrgänge und Stollen, unter- und oberirdische Räume. Die große Kunst war es, Themen mit den Räumen zu verbinden und in eine sinnvolle Abfolge zu bringen.

Schon heute beginnt dieser Gang im Stollen und den Räumen unter der Erde im Felsen der Burg. Hier werden die Kapitel der Erdgeschichte behandelt, Bilder von untergegangenen Landschaften gezeigt, als die Eifel noch südliche des Äquators lag. In den ersten Räumen über der Erde ist von der heutigen Landschaft, der Naturlandschaft - als der Mensch noch Teil des Ökosystems war - und der vom Menschen veränderten Kulturlandschaft die Rede. Die Eigenarten der rauen Eifel und die mühselige Landarbeit werden ebenso wie das Leben in Haus und Hof gezeigt. Hoch oben im letzten Geschoss des Marstalls, dem Himmel sehr nahe, ist die Ausstellung der Glaubenswelt des Eiflers gewidmet, die aus einer Mischung aus Glaube und Aberglaube bestand.

Will man von der Unterburg im Marstall zur Oberburg wechseln, muss der Besucher schon heute den engen Treppenaufgang in der Ostmauer bewältigen. Dieser Aufgang bildet eine heftige Zäsur und wirkt wie ein Nadelöhr, durch das man sich von der Unter- zur Oberburg zwängen muss. Das Museum nutzt nun diese Zäsur zu einem Themenwechsel. Widmen sich die Ausstellungen in den heute fertiggestellten Etagen der Landschaft „Eifel“ (untergegangenen Landschaften, Natur- und Kulturlandschaft, Leben und Glauben), werden künftig in der Oberburg Territorien, Stadt und Wirtschaft Thema sein. Die beiden Geschosse im Amtshaus mit ihren zentralen Korridoren sind die Räume und „Gassen“ für eine Inszenierung dieser Themen. Kirche, Kloster, aber auch Markt, Rathaus, Hospital sind die Elemente der Eifelstädte. Besondere Wirtschaftszweige waren die Töpferei- und Webereimanufakturen, die nicht nur in Mayen sondern für die gesamte Eifel typisch waren.

Der Rundgang durch die Wehrgänge und Flügel im Westen, Süden und Osten der Burg werden als Grenzen der „Eifelterritorien“ symbolisch genutzt. Der Limes im Osten, der Landwehrdamm im Süden und der Westwall haben tausende von Jahren die Geschichte der Eifel geprägt. Sie ist eine „Region zwischen den Stühlen“ gewesen. Krieg, Not und Leid bestimmten die Entwicklung der Eifelregion.

Acht Etagen sind dann zurückgelegt, man steht vor dem Aufstieg im Goloturm und den letzten fünf Geschossen. Diese räumlich starke Zäsur dient wieder zu einem Szenenwechsel. Zum Abschluss wird das Museum sehr persönlich: Es geht um Liebe und Tod, um Treue und Verrat. Die Ausstellung spitzt sich zu und mündet in der um die Burg rankenden Legende der Genoveva. 13 Etagen sind dann zurück gelegt; ein Weg durch Jahrmlionen: Vom devonischen Meer vor 400 Millionen Jahren bis zur Eifel von heute. Auf der Aussichtsplattform des Goloturmes sieht man auf die Stadt und die Eifellandschaft des 21. Jahrhunderts.

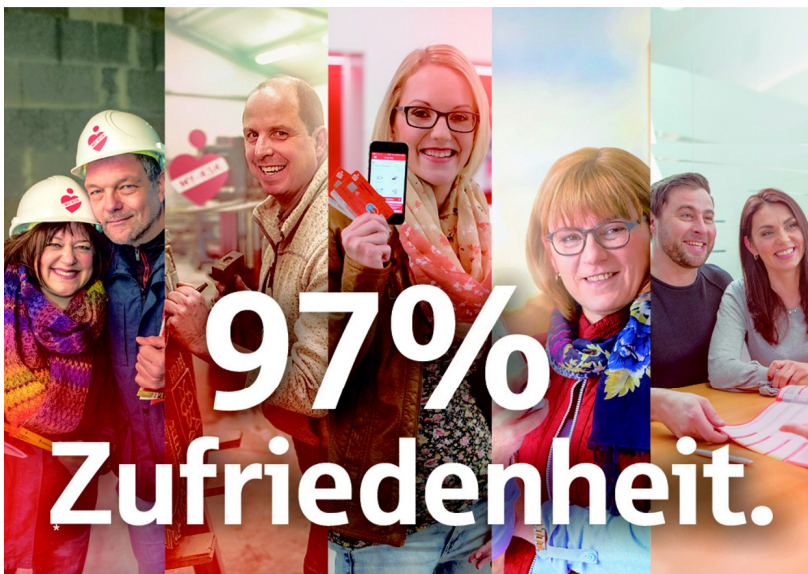
Unausgesprochen ist es auch ein Blick in die Zukunft. Das Museum versucht die Entwicklung und Kultur der Eifel zu vermitteln. Es richtet sich nicht nur an den Bewohner und Einwohner sondern auch an den Besucher und an die Gäste der Region. Die Schärfung von Identität, aber auch von Empathie ist der selbst-aufgelegte pädagogische Auftrag des neuen Eifelmuseums. Beides sind unverzichtbare Voraussetzungen für ein künftiges Europa, in der die Eifel zu den zentral gelegenen Regionen gehört. Jean-Claude Juncker sprach, noch während seiner Zeit als luxemburgischer Premierminister, im Zusammenhang mit der Eifel einmal davon, dass seiner Einschätzung nach das künftige Europa sich weniger über seine Nationalstaaten, sondern über seine Regionen definieren wird.

Die bürgerliche Burg und das neue Eifelmuseum haben einen Auftrag! Sie sind auf dem Weg ins 21. Jahrhundert!

Wer Interesse hat, diesen Weg mitzuverfolgen, dem empfiehlt das Redaktionsteam, einen der ‚*Museumsvorträge*‘ des GAV Mayen zu besuchen, Infos unter www.gavmayen.de .

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine segensreiche Weihnacht und ein gutes Jahr 2020!

Ihr Vorstand



EinfaCh mit Herzblut!

Ihre Nr. 1 in Rheinland-Pfalz.*

Nach den Erfolgen als "Bank des Jahres 2012", als "Premierbank des Jahres 2016", als "Beste Bank vor Ort 2017" und als eine der besten Berater-Sparkassen in Deutschland macht uns diese Auszeichnung besonders glücklich, weil sie direkt von unseren Kunden kommt.

Wir sind mit Herzblut gerne für Sie da !



Kreissparkasse
Mayen

* Ergebnis der Befragung von März bis Mai 2018 mit 1.298 Kunden.